



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Dickerhof, Urs, *Egyptian Dream*, 1982/83, Öl auf Leinwand, 60 x 84 cm (Objektmass), Privatbesitz

### Bearbeitungstiefe

■■■■□

### Name

Dickerhof, Urs

### Lebensdaten

\* 14.12.1941 Zürich

### Bürgerort

Zürich

### Staatszugehörigkeit

CH

### Vitazeile

Maler, Buchautor und Ausstellungsorganisator. Ehemaliger Direktor der Schule für Gestaltung in Biel. Kunst im öffentlichen Raum, Objektkunst und Druckgrafik

### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Lithographie, Kunst im öffentlichen Raum, Collage, Siebdruck, Objektkunst, Multiple, Druckgrafik, Bühnenbild, Baugestaltung, Wandbild, Zeichnung

### Lexikonartikel

Urs Dickerhof wächst in Zürich und ab 1956 in Agarone im Tessin auf. 1959–1963 besucht er die Kunstgewerbeschule in Bern und wirkt daneben am Aufbau und Betrieb des Galerietheaters Die Rampe mit. Stipendien der Stadt Zürich (1964, 1970), des Kantons Zürich (1965, 1968, 1971), der Stiftung de Harries, Bern (1965), des Kantons Bern (1966, 1967), der Louise Aeschlimann-Stiftung, Bern (1971), sowie Eidgenössische Kunststipendien (1968, 1970, 1971). Sein erstes Künstlerbuch *Ich Urs Dickerhof. Undsoweiter, eine Art Bilderbuch* wird mit dem Eidgenössischen Stipendium für angewandte Kunst (1969) und dem Literaturpreis des Kantons Bern (1970) ausgezeichnet. Den ersten Wandmalereien für das Haldenschulhaus in Grenchen 1971 folgen zahlreiche Aufträge für Kunst im öffentlichen Raum in der Schweiz und in Deutschland. Als Ausstellungsmacher gehört er zu den Organisatoren der 1973 in fünf

schweizerischen Museen gezeigten Wanderausstellung *Tell 73*, der Ausstellung *Tatort Bern* im Kunstmuseum Bochum 1976 sowie weiterer Veranstaltungen in den Kunstmuseen Bern und Biel. 1976–1984 Mitglied der Kommission für Kunst und Architektur des Kantons Bern. 1979–2007 Direktor der Kantonalen Schule für Gestaltung in Biel. Das Museum Bochum, mit dem er ab 1968 eng zusammenarbeitet, veranstaltet 1975, 1986 und 1991–92 Einzelausstellungen. 2004 Kulturpreis der Stadt Biel. 2008 Einzelausstellung im Centre PasquArt in Biel, zu der die Monografie *Fantasm* erscheint. Dickerhof lebt in Biel.

Nach ersten expressiven Landschafts- und Figurenbildern sowie einer kurzen, von der Auseinandersetzung mit der Abstraktion bestimmten Werkphase gehört Dickerhof in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre zu jenen Schweizer Künstlern, deren Schaffen entscheidend von der Pop Art geprägt wird. Sein Blick richtet sich dabei vor allem auf Tendenzen des Westcoast-Pop. Dickerhofs Interesse gilt zunächst den Stars der modernen Industrie- und Unterhaltungsgesellschaft, deren stereotypes, durch Printmedien, Film und Werbung tradiertes Erscheinungsbild zum Ausgangspunkt seines bildnerischen Schaffens wird. Das von Superman, Cowboys, den Spielern des American Football, Piloten und Kosmonauten gleichermaßen bestimmte Bildmaterial zergliedert er in schablonenhafte Flächen, die puzzleartig zu einer neuen, bunten Bildrealität zusammengefügt werden – ein Akt der Entmystifizierung, der aus den Heroen der modernen Industriegesellschaft Chiffren eines seiner Individualität beraubten Menschen macht.

Ab den 1970er-Jahren verschmilzt das präcodierte Bildmaterial der Massenmedien mit der Ebene der persönlichen, sinnlich-emotionalen Erfahrungswelt Dickerhofs zu einer komplexen Bildstruktur, in der sich unterschiedliche Realitätsebenen gegenseitig überlagern und durchdringen. Aus den Fragmenten entstehen narrative Bildwelten, deren formal offene Kompositionen den nur annäherungsweise entschlüsselbaren Inhalten entsprechen. Diese verbinden sich zu einer neuen, höchst subjektiven Bildrealität, die der Künstler mit Tagebuchseiten oder seinen persönlichen Briefen vergleicht. Ein alle Werkphasen bestimmendes Thema ist die Sexualität, sei es in unverblümter, kühler grafischer Schilderung, in den Text-Bild-Collagen seiner Künstlerbücher oder in Form einer fotografischen Dokumentation von Kritzeleien in den Höhlen von Les Baux (*Ein Journal für bessere Tage*, 1973). Vom Faible, Bilder auch sprachlich zu fassen, zeugen die zahlreichen Publikationen wie die Trilogie *Spiegel, Schrift, Bilder* (1991–93), die vertonten Notizen von *Kleine blaue Nacht* (2008) oder die «poetischen Abenteuer» in *Mit dem Auge schreiben* (2013).

Werke: Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett; Graphothek Berlin; Kunstmuseum Bern; Bern, Kantonale Zeughäuser, Hof, künstlerische Gestaltung, 1987–88; Biel, Centre PasquArt; Museum Bochum, äusserer Treppenaufgang, *Le grand départ*, 1983–84, Wandmalerei; Kunsthaus Grenchen; Hattingen an der Ruhr, Holschentor, *Engel ante portas*, 2010, 5-teiliges Eisenobjekt; Saarbrücken, Klinik Sulzbach, Lichthof, künstlerische Gestaltung, 1987; Tavannes, Halle des Sports, *L'histoire du ballon*, 1984, Wandmalerei; Kunstmuseum Thun; Thun, Congress Hotel Seepark der UBS, *Les hommes mécaniques*, 1988–89, Thun.

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.

Silvan Faessler / Franz Müller, 1998, aktualisiert 2016

### Literaturauswahl

- Urs Dickerhof: *Mit dem Auge schreiben*. Biel/Bienne: die brotsuppe, 2013
- Francesco Micieli: *Urs Dickerhof. Fantasmî. Aufzeichnungen & Postkarten an & für U.D. von Francesco Micieli*. Biel / Bienne: Edition Clandestin, 2008
- Urs Dickerhof: *Spiegel, Schrift, Bilder*. Trilogie. Pieterlen: Edition Clandestin, 1992-1993, 3 Bde.
- *Die Funktion des Betrachters*. Museum Bochum, Kunstsammlung, 1986-87. Texte: Urs Dickerhof [et al.]. Bochum, 1987
- Urs Dickerhof: *Hefte 1-4*. Beiträge: Peter K. Wehrli [et al.]. Berlin: Abend Galerie, 1983-1984. 4 Hefte
- Urs Dickerhof: *Fingerübungen*. Bern, 1978
- *Urs Dickerhof. Die Bochumer Drucksache*. Museum Bochum, Kunstsammlung, 1975. Texte: Urs Dickerhof, Peter Spielmann. Bochum, 1975
- Urs Dickerhof: *Ein Journal für bessere Tage*. [Texte:] Peter Bichsel [et al.]. Spiegel-Bern: DG & R-Edition, 1973
- *D wie Dickerhof, Dokumentation, Drucksache*. Basel: Edition Katakombe, 1970
- *Ich Urs Dickerhof. Undsoweiter, eine Art Bilderbuch*. Bern: Lukianos, 1969

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000435&lng=de>

### Letzte Änderung

17.11.2020

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz,